

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Selbstverständlich ist es, daß die Invalidenschaft niemals und unter gar keinen Umständen in eine solche Handlung einwilligen würde. In dieser Sitzung wurde ein Betrag von 1,5 Milliarden Kronen ausgeworfen und erhielt hievon der Zentralverband mit seinen Landesverbänden 500 Millionen, 1 Milliarde wird den J.-E.-K. zugewiesen. Für unsere österreichischen Kameraden in Deutschland wurde ein Betrag von 50 Millionen Kronen zur Linderung der drückenden Notlage zur Verfügung gestellt. Im ersten Halbjahre brachten die Güter einen Reingewinn von 4.093.000.000 Kronen zustande. Durch die Gutverwaltung in Mattighofen wurden über Veranlassung des Verbandes 247 Kriegsbeschädigte mit verbilligtem Holz versorgt, was eine Summe von 14.100.000 Kronen ausmacht. Kamerad Hufnagl erwähnt noch die Aufhebung der Vollzugsanweisung über die Kündigung und Besetzung von Tabaktraffiken, die eine große Erregung in die Reihen der Kriegsoffer gebracht hat. Eine Entscheidung über unser Verlangen, diese Verordnung zurückzuziehen, wurde bis heute nicht getroffen, obwohl dadurch tausende von Kriegsoffern schwer geschädigt sind, da es ihnen unmöglich gemacht wurde, durch die Verleihung einer Trafik eine Existenz gründen zu können.

So umfangreich der Bericht auch ist, muß gesagt werden, daß irgendwelche Fortschritte auf dem Gebiete der Kriegsofferfürsorge leider nicht verzeichnet werden können, da sich auch die Opfer des Krieges dem Sanierungswahnsinn unterordnen müssen.

Kamerad Mitterbauer begrüßt den während der Tagung eingetroffenen Kameraden Hillinger aufs herzlichste und erteilt demselben zur Begrüßung das Wort.

Hillinger führte aus, daß bereits fünf Jahre verflossen sind, seit wir zum erstenmal zusammengesseßen, um den Verband zu gründen. Fünf Jahre großen Kampfes gegenüber unseren Feinden, fünf Jahre Kampf, um unsere Forderungen bei der Regierung durchzudrücken, liegen hinter uns. Vor zwei Jahren bin ich von hier geschieden, in dem Bewußtsein, das Amt in Hände gelegt zu haben, die die Arbeit im richtigen Sinne weiterführen werden.

Den finanziellen Bericht erstattet Kamerad Müller. Er führte aus:

Die Zahlen im finanziellen Bericht beweisen, daß es trotz der ungeheuren Anforderungen gelang, die Wirtschaft des Verbandes zu führen und mit spärlichen Mitteln Haus zu halten. Es war dies sehr schwer, da das Jahr 1923, in welches mit besonderen Hoffnungen eingetreten worden ist, sich in der weiteren Auswirkung der Geldentwertung und der trotz der Sanierung der Krone entstandenen allgemeinen Verteuerung und darauffolgenden Geldknappheit, die Auslagen ins Ungemessene stiegen, während die Einnahmen, insbesondere die Mitgliedsbeiträge bedeutend zurückblieben. Zu Beginn des Jahres 1923 hatten wir einen Mitgliedsbeitrag von 50 Kronen, der sich im Monate Jänner 1923 auf 500 Kronen erhöhte, wovon dem Landesverband ein Betrag von 140 Kronen pro Mitglied verblieb. Diese Erhöhung bedeutet 136 Prozent, während in derselben Zeit der Index von 11 auf 165,4 mit Ende des Jahres gestiegen ist.

Im abgelaufenen Jahr sind um 23.173.000 Kronen Marken verkauft worden, woraus ein Reingewinn von 4,6 Millionen Kronen resultiert. Aus dem Mitgliedsbeiträge konnten die Auslagen nur zu einem ganz geringen Teil gedeckt werden. Weitere Einnahmen erflossen aus dem Verkauf von Drucksorten 2.471.000, durch den Verkauf von Propagandaartikel 34.000.000, Kanzleiartikel

5.000.000, Kampffondbeiträge 16.000.000 Kronen. Aus diesen und einigen anderen kleinen Einnahmen mußten die Auslagen gedeckt werden. Außerdem mußten auch die wirtschaftlichen Abteilungen zur Bedeckung der Ausgaben herangezogen werden. Doch schon in der ersten Hälfte des Jahres zeigte es sich, daß die wirtschaftlichen Abteilungen ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten. Es mußte ihnen deshalb eine Atempause gewährt werden. Sie haben uns deshalb nicht jene Vorteile bringen können, die wir uns von ihnen erhofft haben. In der Folge mußte jedoch daran gegangen werden, die wirtschaftlichen Abteilungen aufzulassen, da sie sonst zum Ruin des Verbandes geführt hätten.

Es muß leider konstatiert werden, daß ein ansehnlicher Teil der Ortsgruppen ihren Verpflichtungen gegenüber dem Verband nicht nachgekommen sind und ist ein Guthaben von 13,3 Millionen Kronen ausständig.

An Unterstützungsgeldern wurden 31,5 Millionen Kronen eingenommen, wobei die Weihnachtssubvention für das Jahr 1923 schon eingerechnet worden ist, die im Laufe des Monats März zur Verteilung gelangt. Ausgegeben wurden bisher 14,5 Millionen Kronen, welche hauptsächlich zu Unterstützungen und Notstandshilfen verwendet wurden. An Darlehen wurde ein Betrag von 13,5 Millionen Kronen ausgefolgt und müssen diese, da eine Rückzahlung zum großen Teil nicht erfolgte, gerichtlich eingefordert werden.

Die Kameraden können aus dem Berichte ersehen, daß der Vorstand und der Ausschuss ehrlich bemüht waren, die Organisation trotz aller durch die Steuerungswellen und Sanierung verursachten Gefahren zu erhalten und auszubauen.

Kamerad Hafelberger fungiert als Berichterstatter für die Kontrolle und beantragte, dem Vorstand für die Organisationsabteilung die Entlastung zu erteilen.

Als erster Redner in der Debatte spricht Kamerad Nobis, Redl-Zipf. Er schildert die schwierigen Aufgaben auf dem Lande, wo der Organisationsgedanke noch nicht so tief verankert sei wie in den Industrieorten und die Laubheit der Mitglieder, die die Versammlungen sehr schwach besuchen.

Hohenauer (Gosfern): Spricht zum Antrag des Verbandsvorstandes den Mitgliedsbeitrag auf 3000 Kronen monatlich zu erhöhen und meint, daß ein derart hoher Mitgliedsbeitrag von den meist armen Leuten im Gebirge, die nur im Sommer Verdienst haben, nicht geleistet werden könne. Er ist der Ansicht, daß durch diese Beitragserhöhung der Mitgliederverlust, der durch die Abfertigung der Leichtinvaliden ohnehin schon eingetreten ist, noch mehr zunehmen wird.

Fiala (Steyr): führt aus, daß er nicht verstehe, wieso die Verbandsleitung auf den Gedanken kommen könne, den Mitgliedsbeitrag mit 3000 Kronen festzusetzen. Der Sprung von 500 auf 3000 Kronen sei zu arg. Man hätte den Beitrag schon im vorigen Jahr erhöhen sollen, denn wenn man jetzt mit solchen Erhöhungen komme, ist er überzeugt, daß in zwei Monaten 50—70 Prozent der Mitglieder verloren gehen werden. Er nimmt entschieden Stellung gegen die Beitragserhöhung. Zum Bericht des Kameraden Hufnagl, wegen einiger Anzuckmlichkeiten beim Invalidenamte in Steyr, erwähnt Fiala, daß ihm diesbezüglich nichts bekannt sei und er bittet, ihn bei solchen Anlässen vorher zu verständigen.

Reif (Linz VIII): spricht zu den Ausführungen des Kameraden Weidinger bezüglich der Zentralisierung der